



Tanzsäcke auf der Bühne – eine der ausdrucksvollen Tanzeinlagen.

Foto: Søren Clauding

Tanzen gegen Alltagsroutine

Erfolgreiche Aufführung des Schülermusicals der Sankt Petri Schule Kopenhagen

Kopenhagen – »Du kannst richtig stolz auf ihn sein«, sagte eine Mutter beim Hinausgehen zu einer anderen. Im Theatersaal von Huset in Magstræde hatten nicht nur Mütter, Väter, Omas und Opas Grund zur Freude. Für die gesamte Sankt Petri Schule war es eine Sternstunde.

Mit der Aufführung von Wedekinds »Frühlingserwachen« begann für die Sankt Petri Schule vor drei Jahren eine neue Tradition: eine Musicalaufführung im Frühling, dargeboten von Schülern der 8. und 9. Klassen. Dieses Jahr hatten sich die Schüler in das Wagnis begeben, den dänischen Klassiker »Sangen om Larsen« aus den 1930ern von Kjeld Abel unter die Lupe zu nehmen.

Ursprung des Musicals ist die Geschichte vom Büroangestellten Larsen, der sich nach einem kurzen Aufbäumen gegen die Alltagsroutinen wieder den Verpflichtungen gegenüber Familie und Beruf ergibt. Aber die Quelle des Musicals waren eindeutig die Schüler selber. Unter der Gesamtleitung von Dr. Marion Clauding gelang den Schülern eine eigenständige und glaub-



Eine glaubwürdige Interpretation.

würdige Interpretation der großen Fragen des Lebens. Welchen Preis zahlt man für nicht gelebte Träume? Welche Erwartungen haben Eltern an ihre Kinder, und bereuen Eltern vielleicht auch manchmal, ihren Drang nach Freiheit gegen solide Esszimmermöbel eingetauscht zu haben? Und nicht zuletzt, wie findet man die Melodie des

Lebens, wenn sie sich auf und davon macht, wie es im Original heißt.

Durch eine spritzige Choreografie mit ausdrucksvollem Tanzeinlagen, mitreißen den Liedern auf Deutsch, Dänisch, Englisch und Französisch und Identifikation mit ihrer Rolle überzeug-

ten die Schüler mit der Botschaft, dass in jedem Menschen Sehnsucht nach echtem Leben steckt. Bei so viel Engagement und Können waren die sparsamen Requisiten genau richtig, und

dass die Aufführung nicht als Bühne für Solosternen, sondern als ein gemeinsames Gesamtwerk wirkte, mutete in X-Faktorzeiten' sympathisch an. Von der deutlichen Textaussprache könnte manche dänische Fernsehserie lernen.

In seiner Einleitung hatte Stefan Reinel, Vorsitzender der Schulkommission, bemerkt, er habe sich mehr auf dieses Theatererlebnis gefreut, als auf einen Abend im richtigen Theater. Festzustellen war, dass es während der Vorstellung weder diskretes Schielen nach der Uhr noch Müdigkeit nach der Pause gab. Nachdem alles buchstäblich gut über die Bühne gebracht worden war, konnte Schulleiterin Dagmar Mortensen bei der obligatorischen Überreichung der Blumensträuße sämtlichen Mitwirkenden und dem ganzen Team ihr ehrliches Lob aussprechen: »Ihr seid super!«

Claudia Hoffmann-Dose